

Dein Wort ist wie Licht in der Nacht.
Sprich, damit dein Wort das Leben der Gequälten hell macht.
Gedenke der Opfer von Stürmen, Beben und Fluten,
damit ihnen alle nötige Hilfe gegeben wird.

Dein Wort befreit und gibt neuen Mut.
Sprich, damit dein Wort den Weg zum Leben zeigt.
Gedenke der Kranken und derer, die für sie sorgen,
damit Schmerz und Angst aufhören.
Gedenke der Trauernden und derer, um die sie trauern,
damit die Liebe, die sie verbunden hat, nicht verloren geht.

Dein Wort versöhnt und schenkt Freude.
Sprich, damit dein Wort uns formt und belebt.
Gedenke der weltweiten Gemeinde
damit sie Werkzeug deines Friedens ist.
Gedenke aller, die zu uns gehören und die wir lieben,
damit du uns Zukunft und Hoffnung schenkst.
Im Vertrauen auf Jesus Christus, dein lebendiges Wort
bitten wir um deine Gedanken des Friedens für sie und für uns.
Amen.

Vaterunser

Lied: EG 347,1-6 „Ach bleib mit deiner Gnade“

***Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse das Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden.
Amen.***

Dekan Hans-Gerhard Gross

Andacht für zu Hause am 21. Sonntag nach Trinitatis 24. Oktober 2021

***Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde
das Böse mit Gutem. (Römer 12,21)***

Lied: EG 155,1-4 „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“

Gebet:

Barmherziger Gott,
deine Liebe ist die Kraft, die verwandeln kann.
Lass uns erfahren,
dass du neue Freude wachsen lässt aus der Trauer,
Frieden schaffst im Streit,
Vergebung in der Schuld,
Vertrauen in der Hoffnungslosigkeit.
Schenke uns Zuversicht, dass unser Leben gelingt.
Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen

Lesung: Matthäus 5,38-48

Lied: EG 377,1- 4 „Zieh an die Macht, du Arm des Herrn“

Bibelwort: Matthäus 10,34-39

Jesus Christus spricht: Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.

Auslegung:

Liebe Schwestern und Brüder,
ist das wirklich Jesus, der da spricht? Das hätten wir so nie erwartet. Da ist rein gar nichts zu finden von dem lieben Jesulein, das wir in der Regel in manchen unserer Lieder in der Advents- und Weihnachtszeit besingen. Ja, lieb sollte er sein, unser Jesus, aber doch nicht so hart.

Darum noch einmal: Ist das wirklich Jesus? Er ist kaum wiederzuerkennen. *„Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.“* Das provoziert, klingt nach religiösem Fanatismus. Diese Worte machen mir Jesus fremd. Denn er sagt in der Regel, meine ich zu wissen, doch eher Worte wie die, die im Evangelium für diesen Sonntag zu lesen sind: „Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel“ (Matthäus 5,44). Er predigt Liebe statt Hass und lässt sich ohne sich zu wehren verhaften. Zu einem Jünger, der ihn verteidigen will, sagt er: “Wer das Schwert nimmt, soll durch das Schwert umkommen.“ Wie passt das zu den harten Worten, dass er nicht den Frieden bringen will, und dass es in der Familie Streitigkeiten um seinetwillen geben wird?

Die Worte, die Matthäus überliefert, sind in eine andere Situation hineingesprochen als die, die wir heute erleben. Sie richten sich an Menschen, die das Ende der Welt erwarten. Die Gemeinde des Matthäus glaubt, dass Jesus bald wiederkommen wird und dass vorher Streitigkeiten und Zwietracht entstehen werden, um zu trennen zwischen denen, die auf Jesu Seite sind, und denen, die nicht zu ihm gehören und verloren sind.

Wir leben heute in einer anderen Zeit und in einer anderen Welt als die Menschen am Ende des 1. Jahrhunderts. Trotzdem erfahren wir auch, dass wir in Schwierigkeiten geraten, wenn wir den Glauben an Jesus ernst nehmen. Wer konsequent an Jesus festhält, kann Probleme bekommen. Er oder sie eckt an und findet womöglich noch nicht einmal bei denen ein offenes Ohr, die ihm oder ihr am nächsten stehen, bei den Familienmitgliedern. Wir können das Bibelwort heute so verstehen, dass Jesus uns

sagt: „Wundert euch nicht, wenn andere euch nicht verstehen und sich über euch ärgern. Wundert euch nicht, wenn sie euch auslachen oder euch für verrückt halten. Wer an mich glaubt, vertritt nicht die allgemeine, gesellschaftlich anerkannte Meinung. Er wurzelt in anderen Werten. Er eckt mit seinem Bekenntnis zu mir an.“

Jesus will uns also hineinnehmen in das Leben mit ihm. Er stellt die Widerstände und Gefahren vor Augen und verheißt doch, dass wir bei ihm zum guten – ja ewigen – Leben gelangen.

Aber vorher heißt es noch hier und heute zu leben mit der Möglichkeit, sich dabei an Jesus zu orientieren. Daran, dass er für andere Menschen eingetreten ist, dass er sich für die engagiert hat, die die anderen ausgegrenzt und verachtet haben. Ich kann mich in seinem Namen stark machen für die Schwachen und Kraftlosen, für die, die mit einer Beeinträchtigung leben müssen, für die, die keine Arbeit haben, für die, die flüchten mussten und kein Obdach haben.

Und nicht zuletzt kann ich hier und heute ein Leben aus der Verbindung mit Jesus führen, ihm alles, was mich bewegt, im Gebet ans Herz legen.

Weil er mich dazu ermutigt und sagt: „Bittet, so wir euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan“ (Matthäus 7,7). Mit dieser Verheißung im Herzen weiß ich, dass Gebete nicht ungehört verhallen, sondern etwas in Gang setzen und die Welt verändern können.

Amen.

Lied: EG 378,1-5 „Es mag sein, dass alles fällt“

Gebet:

Du Gott des Friedens,
Gedanken des Friedens hast du für deine ganze Welt.
Du gedenkst des Leids deiner Geschöpfe,
du willst Frieden, du willst Gerechtigkeit.
Dein Wort verwandelt die Welt.
Sprich, damit dein Wort die Herzen der Mächtigen verwandelt.
Gedenke der politischen Anführer Europas,
damit sie das Zusammenleben der Menschen
und den Frieden schützen.
Gedenke derer, die in unserem Land in politische Verantwortung
gewählt wurden, damit sie der Einheit dienen und dem Hass wehren.